

Diese Gattung von Albionskindern wird nur mit einem roth-eingebundenen Murray (ihrem Koran), dann mit Plaid, Regenmantel und Mütze von leichtem carrirten Stoff getroffen. Eine solche Mütze ist nämlich zu einer Reise nach dem Festlande unentbehrlich, und so wenig Mr. Jones daran denken würde, sich mit einer solchen Bedeckung in the hearing of St Paul's sehen zu lassen, ebenso wenig möchte er ohne eine solche den Rhein befahren oder sich in einen deutschen Eisenbahnwagen setzen.

Von London bis Cöln fahren alle diese Mr. Smith's und Jones dritter Klasse — von da an aber beginnt für sie das Festland, und so lange ihr Geld reicht, sind es lauter Lords. Je unverschämter sie sich dabei betragen, desto höflicher und achtungsvoller werden sie von den Deutschen behandelt, und würdevoll genießen sie, als eine der Land-Früchte, solche ungewohnte Huldigungen. Lieber Gott, sie dauern ja überdies nicht lange, und daheim sinken sie doch wieder in ihr altes Nichts zurück!

Der wirklich vornehme Engländer ist indes bald von diesem Auswuchs zu unterscheiden. Wie jeder wirklich vornehme und gebildete Mann, zeigt er sich überall freundlich und anspruchslos, läßt sich — als auf Reisen, gern eine kleine Unbequemlichkeit gefallen, und schmirt seinen Namen nicht auf jede Bildsäule, an jedes merkwürdige Gebäude an, das er erreicht.

Das Wort »Vergnügungs-Reisender« ist übrigens ein sehr unbestimmter und oft nur eingebildeter Begriff, denn wie selten finden solche Reisenden wirkliches Vergnügen unterwegs! Gewöhnlich sind sie freilich selber daran schuld, denn mit wenigen Ausnahmen verbittern sie sich das Reisen so viel als irgend möglich dadurch, daß sie an der Straße alle diese Bequemlichkeiten zu finden erwarten, ja verlangen, die sie daheim verlassen haben. Eine Unmasse Gepäck erschwert dabei jede ihrer Bewegungen und vertheuert ganz unnützer Weise ihr Fortkommen. Ebenso wenig mögen sie sich an die Speisen und Getränke des fremden Landes gewöhnen und sind außer sich, wenn sie das dem Boden Ungeübte schlechter als zu Hause bekommen und theurer bezahlen müssen.

Ein Franzose z. B., der nach London kommt, fordert ohne Weiteres Suppe und Bordeaux so gut wie daheim; der Engländer in Paris dagegen Beefsteak und Ale. Beide müssen dafür doppelte Preise bezahlen und können das Bestellte kaum genießen, und diesen Fehler begehen die meisten »Vergnügungs-Reisenden«, von welchem Lande sie auch immer kommen.

So, mit harten Betten und theueren Preisen, zerbrochenen Rädern, veräumten Sägen, mit schlechtem Wetter und vergessenen Reisefäcken, verlorenen Schlüsseln, heillosen Paßherereien und zahllosen anderen Reisetrübsalen, kämpfen sie sich durch die Zeit, die sie zu ihrer »Vergnügungs-Reise« bestimmt hatten, und sind